

Russischer Orden für den Engel der Promis

Die Leiterin der VIP-Lounges am Flughafen sorgt dafür, dass zahlenden Gästen die Wartezeit in Frankfurt zum Genuss wird

Sie trifft am Flughafen, wen andere gern mal sehen würden: Bärbel Storch, Leiterin des Fraport VIP-Services, kümmert sich um Stars auf Reisen. So gut, dass sie von ihren russischen Kunden jetzt mit einem Orden bedacht wurde.

Flughafen. Bärbel Storch ist klassisch elegant in einem schwarzen Kostüm gekleidet und trägt dezenten Perlenschmuck, als sie die Auszeichnung vom Präsidenten der Handelsvertretung der Russischen Föderation in der Bundesrepublik, Botschaftsrat Prof. Andrej V. Zverev entgegennimmt. Sie ist vorbereitet, bedankt sich nicht auf Deutsch oder auf Englisch, sondern in russischer Sprache und lässt sich die Medaille ans Revers ihrer Jacke anheften.

Die Auszeichnung, die ihr verliehen wird, wurde zum 90-jährigen Bestehen der Wirtschafts- und Handelsvertretung der Russischen Föderation ins Leben gerufen. Geehrt werden damit Personen, die sich um den Wiederaufbau und die Weiterentwicklung der Wirtschafts- und Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und der Russischen Föderation besonders verdient gemacht haben.

Zeit für Lob

Dieses Lob trifft auf Bärbel Storch in jedem Fall zu: Als Leiterin des Fraport VIP-Services & Protokolls betreut sie häufig reisende Geschäftsleute aus Russland. Und das so gut, dass es deren Landsleute nun für an der Zeit hielten, Danke zu sagen.

So viel Zeit nehmen sich nicht alle der vielen Prominenten, die in den vergangenen Jahren durch eine der vier Transit-Lounges kamen. Vor Kurzem kam Frankreichs Staatspräsident Nicolas Sarkozy in den Genuss des besonderen Services von Bärbel Storch und ihrem Team. Aber auch Schauspieler wie

Richard Gere, Monarchen, Popstars, Sportler, der Dalai Lama oder auch Persönlichkeiten aus der Wirtschaft waren schon da.

Bärbel Storch, die zuvor 20 Jahre in der Luxushotellerie gearbeitet hat, weiß, was ihnen allen wichtig ist: „Freundlichkeit, Respekt, Höf-

lichkeit, Einfühlungsvermögen und



Sergej Rodionow (Handelskammer) und Andrej Zverev (Botschaft) verliehen Bärbel Storch den Orden. F: mwe

Diskretion sind selbstverständlich.“ Als sie vor sieben Jahren am Airport angefangen habe, seien die meisten Gäste aus der Politik gekommen. „Ich habe damals begonnen, den VIP-Bereich zu öffnen. Heute kann jeder, auch Privatreisende oder Familien, den Service gegen ein Entgelt nutzen“, sagt Storch.

Die Investition ist es vielen wert: Jährlich nutzen mittlerweile gut 23 000 Fluggäste die VIP-Lounges am Flughafen. Um jeden von ihnen kümmert sich ein persönlicher Betreuer, der den Gästen die Sorge um Zeit, Check-in und Gepäck abnimmt und stattdessen Erfrischungen und Ruhe anbietet. Nur die Kontroll- und Sicherheitsmaßnahmen, die müssen auch die Berühmtheiten über sich ergehen lassen. Vom Trubel in den Terminals bekommen sie hingegen nichts mit. Lautsprecheransagen dringen nicht durch und der Blick durchs Fenster aufs Rollfeld, lässt den Lärm nur erahnen.

Für viele Fluggäste ist die VIP-Lounge, der erste und der letzte Eindruck, den sie von Frankfurt und Deutschland bekommen. Es ist bestimmt kein schlechter. „Ich habe in den ganzen sieben Jahren noch

keinen einzigen problematischen Gast hier gehabt.“

King of Pop war zufrieden

Die Promis, die kommen, sind zufrieden, weil sie beim Warten auf den Flieger nicht fotografiert werden, keine Autogramme geben müssen, sich einfach ausruhen können. Sie genießen diese Stunde vor dem Abflug.“

Sogar der inzwischen verstorbene Michael Jackson wusste die Abgeschiedenheit zu schätzen, als er einmal mit seinen Kindern über Frankfurt flog. „Ich erinnere mich noch sehr. Er ist rührend mit seinen Kindern umgegangen und hat mit ihnen ein Spiel gespielt, bei dem er seine Songs angesungen und die Kinder den Titel des Liedes erraten sollten. Wer richtig lag, bekam dafür ein Bonbon.“

Größere Wünsche erfüllt Bärbel Storch. Egal, ob ein Scheich aus dem Oman noch schnell einen Murano-Lüster braucht, am Zielflughafen eine Luxuslimousine bereitstellen soll oder noch der Blumenstrauß für die Gattin am Hochzeitstag fehlt.

Bärbel Storch und ihre Mitarbeiter bereiten sich auf ihre Gäste vor: „Richard Gere möchte sich oft massieren lassen, eine Monarchin freut sich über Schweinsohrchengebäck“, verrät Bärbel Storch. Über Details schweigt sie diskret. *alf*